

18. BMU-TAGUNG für

## Fachseminarleiter\*innen und Fachberater\*innen Musik



**28. – 30. April 2022**  
**Studienseminar Erfurt**

**Der Bundesverband Musikunterricht setzt sich intensiv für die qualifizierte Ausbildung von Musiklehrkräften aller Schularten, Schulformen und Schulstufen ein und führt die bewährte Tradition der bundesweiten Fortbildungsveranstaltung für Seminarfachleiter\*innen weiter fort.**

### Zielgruppe

Ausbilder\*innen von Lehramtsanwärter\*innen aller Schulformen im Fach Musik (2. Ausbildungsphase), Fachberater\*innen sowie interessierte Kolleg\*innen, die sich auf eine entsprechende Funktionsstelle vorbereiten möchten.

### Rahmenthema:

#### Was heißt hier allgemein bildend?

#### Bildungstheoretische Perspektiven und fachdidaktische Konsequenzen für einen Musikunterricht in formalen Lernkontexten

In seinen Vorträgen „Ueber die Zukunft unserer Bildungsanstalten“ unterscheidet Nietzsche zwischen „Anstalten der Bildung und Anstalten der Lebensnoth“ (Nietzsche 1988, S. 717) und bis heute bewegt sich Schule in diesem Spannungsfeld zwischen einer freien Selbstentfaltung unter dem Dach eines hinlänglich beschworenen Bildungsbegriffs und jenen profanen Dingen des Lebensnotwendigen. Schließlich laute der Beschluss, dass der Mensch was Lernen muss. Was bedeutet dies für den Musikunterricht im Kanon des zu Lernenden? Ist die Musik als anthropologische Konstante ein „Lebensmittel“ (Richter)? Gehört sie so a priori zu dem, was man mit Nietzsche als lebensnotwendig bezeichnen darf? Was zeichnet einen Musikunterricht aus, der nicht nur im Allgemeinen bildet, sondern sich mit gutem Gewissen auch als allgemeinbildend bezeichnen darf?

Und wenn Musik allgemeinbildend ist, gilt es dann, den Einwänden gegen eine technokratische, gar neoliberale Verzwecklichung unseres Bildungswesens zu folgen (Rumpf, Krautz, Liessmann)? Oder bekennen wir uns mit Jürgen Oelkers zur Schule als Lehranstalt, einer Stätte zur Linderung der Lebensnot, die ihrer Aufgabe nicht nachkommt, „wenn sie grundlegende Kompetenzen bei einem erheblichen Teil der Schülerinnen und Schüler nicht erzeugt“ (Oelkers 2003, S. 4)?

Mit diesen grundlegenden Fragen, aber auch mit den für die unterrichtliche Praxis sich ergebenden Perspektiven und Konsequenzen möchten wir uns im Rahmen unserer dreitägigen Tagung auseinandersetzen.

## Tagungsprogramm / thematische Schwerpunkte

**Donnerstag, 28. April:**

**Come together (14:00), Keynotes (14:30)**

**Prof. Dr. Jürgen Oberschmidt (Heidelberg):**

### ***10 kritische Aussichten auf einen „allgemeinbildenden“ Musikunterricht***

Persönliche Ziele geben unserem Alltag Struktur und Bedeutung, über die Zielvereinbarungen von Musikunterricht wird trefflich gestritten. Sind im Rahmen der Kompetenzorientierung Zielvereinbarungen obsolet geworden? Verfolgen wir hier Ziele ohne eine Aussicht auf eine Verwirklichung? Treiben uns die selbstgesetzten oder fremdbestimmten Ziele gar in einen musikpädagogischen Eskapismus? Welche Bildungsziele, Lernziele, Lebensziele verfolgen wir, kann es überhaupt ein gemeinsames Ziel oder gar einen verbindlichen Zielort geben, wenn wir von einem Musikunterricht sprechen möchten, der sich allgemeinbildend nennt? Diesen und anderen Fragen soll anhand von 10 provokanten Thesen nachgegangen werden, die zugleich eine „Aussicht“ auf die Tagung geben möchten.

**Prof. Dr. Kai Martin (Weimar):**

### ***Digitalisierungsprozesse und musikalische Bildung***

Digitalisierungsprozesse beeinflussen unser Menschenbild und verändern in tiefgreifender Weise Schule und Musikunterricht. Ausgehend von einem Video der Roboterband „Compressorhead“ soll an einigen Beispielen gezeigt werden, wie diese Veränderungen auf unsere Vorstellungen von musikalischer Bildung einwirken.

**Freitag, 29. April**

**Perspektiven der Lehrer\*innenbildung:**

**Wieviel Fachlichkeit braucht der Musikunterricht in der Grundschule?**

**Dr. Anna Bredenbach/Dorothea Eberlein (Universität Erfurt):**

### ***Kein Grundschullehramt ohne Musik!?***

### ***Das Erfurter Modell der „Musisch-rhythmischen Grundbildung“***

An der Universität Erfurt ist eine musikalische Grundausbildung fest in die Lehramtsausbildung für die Grundschule integriert. Innerhalb des praxisorientierten „Berufsfeld-Moduls“ haben alle zukünftigen Grundschullehrer\*innen – unabhängig von ihren individuellen Studienfächern – das Teilmodul „Musisch-rhythmische Grundbildung“ zu absolvieren, das sie befähigen soll, in ihrem späteren Berufsleben elementare Musikpraxen und musikalisch-ästhetische Elemente zu integrieren. Solch ein Basismodul ist in mehreren Bundesländern ein fester Bestandteil der Lehrer\*innenbildung, was es hier zu diskutieren gilt.

**Situation der Ausbildung an den Hochschulen aus Fachleiter\*innenperspektive**

Nicht nur aufgrund heterogener musikalischer Sozialisationen starten Referendar\*innen mit ganz unterschiedlichen Mindsets in den Vorbereitungsdienst. Auch in der 1. Ausbildungsphase divergiert die Gewichtung der künstlerischen, fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Anteile nicht nur aufgrund der jeweiligen Universität oder Hochschule, sondern auch aufgrund des belegten Studienprofils: Musik kann als Doppelfach, als Haupt- oder Didaktikfach studiert

werden. Welche Konsequenzen hat dies vor dem Hintergrund der Ausbildung in der zweiten Phase und mit Blick auf den zu erteilenden Musikunterricht mit allgemeinbildendem Anspruch?

### **Über das Fach hinaus: Ist Musikunterricht mehr als Musikunterricht?**

Die Transferdebatte Anfang der 2000er Jahre hat mit Vehemenz die Sorge um den Eigenwert musikalischer Bildung verdeutlicht. Entgegen solchen Debatten zeigen neuere Forschungen im Zuge der Corona-Pandemie, dass Musik genau wegen dieser unterstellten Effekte als wichtig erlebt wird.

Mögliche Themenfelder: Was ist das „Fach“, Was bedeutet Fachlichkeit? Was heißt „über das Fach hinaus“? Fachaffines/fachfremdes Unterrichten, Anspruch und Wirklichkeit mit Blick auf institutionelle, personelle und materielle Gegebenheiten. (Kathrin Auerbach)

### **Abiturprüfungen in 16 Variationen: Was heißt hier allgemeinbildend?**

Die KMK-Vereinbarungen zur Gestaltung der gymnasialen Oberstufe und der Abiturprüfungen werden in den einzelnen Bundesländern unterschiedlich interpretiert. Häufig fehlen Anschlussmöglichkeiten zwischen einem eher praktisch orientierten Unterricht in der Sekundarstufe 1 und den Erwartungen in der Oberstufe oder es findet ein Unterricht statt, der trotz seiner Stringenz mit Blick auf ein allgemeinbildendes Abitur Fragen aufwirft. Kann ein Musikunterricht allgemeinbildend genannt werden, wenn ein Musik-Abitur nur an wenigen ausgewählten Schulen möglich ist? Diese Situation gilt es mit Blick auf den Gestaltungsrahmen der EPA zu diskutieren. (Carl Parma)

## **Samstagvormittag, 30. April**

### **Seminarausbildung konkret**

Aus dem Kreis der Teilnehmenden werden einzelne Bausteine der Seminararbeit vorgestellt und diskutiert. Mögliche Themenfelder: Digitalisierung, (alternative) Prüfungsformate, Seminarkonzepte zum Tagungsthema. (Uli Frefat)

### **Abschlussdiskussion**

Zusammenfassung der Tagungsergebnisse

**Im Mittelpunkt der gesamten Tagung soll der gemeinsame Gedanken- und Erfahrungsaustausch stehen. Um diesen zu befördern, sind alle Teilnehmer\*innen ganz ausdrücklich eingeladen, ihre eigenen Anstöße und Impulse in den Diskurs einzubringen. Sei es, um die vorgeschlagenen thematischen Schwerpunkte zu vertiefen oder um einfach jenes zur Sprache zu bringen, was einem im Berufsalltag aktuell bewegt oder hier schon länger auf dem Herzen liegt. Für die Planung ist es hilfreich, wenn solche Anstöße im Vorfeld an die Organisator\*innen herangetragen werden.**

### **Rahmenprogramm**

Wir planen auch in diesem Jahr ein kulturelles Rahmenprogramm, das wir allerdings der Pandemielage anpassen müssen und allen Teilnehmer\*innen kurzfristig bekannt geben werden.

### **Referent\*innen**

Dr. Anna Bredenbach u. Dorothea Eberlein (Universität Erfurt)  
Prof. Dr. Kai Martin (Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar)  
Carl Parma (BMU-Berlin)

### **Leitung und Organisation**

Kathrin Auerbach (Erfurt) Klaus Ernst (Detmold), Uli Frefat (Erfurt) und Prof. Dr. Jürgen Oberschmidt (Heidelberg)

### **Anmeldung und Tagungsgebühr**

Die Anmeldung erfolgt online über den nachstehenden Link auf der BMU-Website.  
Anmeldeschluss ist der 10. April 2022.

Nach Erhalt einer Anmeldebestätigung seitens der BMU-Bundesgeschäftsstelle ist die Tagungsgebühr zu überweisen (BMU-Mitglieder 50 €, Nichtmitglieder 80 €). Die Bankverbindung teilen wir in der schriftlichen Anmeldebestätigung mit.

### **Anmeldelink:**

<https://www.bmu-musik.de/ev/18bmu-fachleitertagung-2022/>

### **Unterbringung**

Im B&B-Hotel, Juri-Gagarin-Ring 106, 99804 Erfurt, können Zimmer zum Preis von 77,80€ pro Tag im EZ, inkl. Frühstück, gebucht werden. Bitte buchen Sie Ihr Zimmer direkt auf der B&B Website: [www.hotel-bb.com](http://www.hotel-bb.com).

### **Tagungsbeginn und -ort**

Die Tagung findet im Staatlichen Studienseminar für Lehrerbildung, Gustav-Freytag-Straße 6, 99096 Erfurt, statt. Tagungsbeginn ist Donnerstag, 28. April 2022, 14:00 Uhr. Die Tagung endet am Samstag, 30. April 2022, um 13:00 Uhr.

### **Kontakt und Veranstalter**

Bundesverband Musikunterricht e.V.  
Bundesgeschäftsstelle  
Weihergarten 5  
55116 Mainz

Mail: [dorothee.pflugfelder@bmu-musik.de](mailto:dorothee.pflugfelder@bmu-musik.de)

Tel: 06131-234049